

CORONA

April 2020

A·N·G·S·T
und
Hamsterkäufe

SOCIAL DISTANCING
in
Krisen-
zeiten

Wie COVID-19
unser *leben*
beeinflusst



6 10762 56932 7

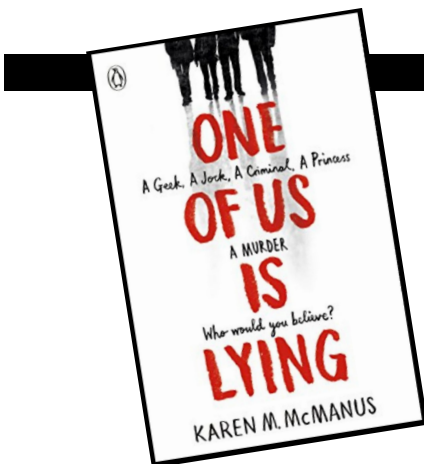
Editorial

Normalerweise ist jede Woche Schule und man hat seinen routinierten, vielleicht auch stressreichen Alltag. Social Distancing offline. Online hingegen heißt es umso mehr social life on. Momentan bekomme ich allerdings so viele E-Mails wie noch nie. Noch nie ist man so lange Zuhause wie jetzt. Sich von sozialen Kontakten zu trennen und Zuhause zu bleiben ist zunächst schwierig, aber man gewöhnt sich doch schnell daran. Die Zeit vergeht und auch irgendwie nicht. Ich frage mich, wann alles wieder wie vorher ist. Niemand hat eine Antwort und die Ungewissheit beschäftigt mich. Lockerungen schön und gut, aber will ich das eingeschränkte Leben?

Der Virus stellt unseren Alltag auf den Kopf und so scheinen die Interessen für Mode, Tennis und Tanzen jetzt unwichtig. Aber genau das kann auch ablenken.

Ein gutes Buch oder Sport bringen mich in dieser Zeit auf andere Gedanken und lassen mich nicht über die Schulöffnung oder die ansteigenden Infektionszahlen nachdenken.

Positiv denken, dankbar sein nicht alleine leben zu müssen und kreativ zu sein, um auch eine schwierige Situation zu überstehen, sind Dinge, die ich versuche umzusetzen. Tu du es auch!



Nature's life





Discover the nature

Man muss nicht zu den Hotspots der Welt, um die Natur zu erkunden.

Das geht auch bei dir Zuhause! Immer mehr Menschen begeben sich nach draußen, um der Situation für ein paar Minuten oder auch Stunden zu entkommen.



Fotografie
beeindruckt
immer
mehr in
schwarz-weiß.
Hat das mit
unserer
Laune
aufgrund der
Quarantäne-
Zeit
zu tun?



Monochrom das neue Bunt?



Fotografie ist sehr vielfältig. Bildproduktion und Bildbearbeitung spielen dabei eine entscheidene Rolle.

Das Motiv des Fotos drückt aus, worum es überhaupt geht.

Dabei ist es möglich die eigene Persönlichkeit, Laune oder andere Dinge darzustellen, um das Bild lebendig zu machen.

Aber damit ist es noch nicht getan, denn die Bearbeitung des aufgenommenen Fotos trägt zu dem Gesamtbild erheblich bei.

Wie auf den Fotos links zu sehen, drückt jedes Bild etwas anderes aus, obwohl das Motiv dennoch dasselbe ist. Schwarz-Weiß wirkt meistens trist und traurig, jedoch wird durch das Lichtspiel das Foto in Szene gesetzt.

Immer mehr Fotografien werden monochrom bearbeitet.

Möglicherweise spiegelt dies unseren momentanen Zustand wieder, dem fröhlich bunte Farben nicht gerecht werden.

Aber genau das macht die Fotografie aus, dass man sich ausdrücken kann, egal was einem gerade wichtig ist oder einen beschäftigt.

Fotografie ist meine zweite Sprache - Gary Kapluggin



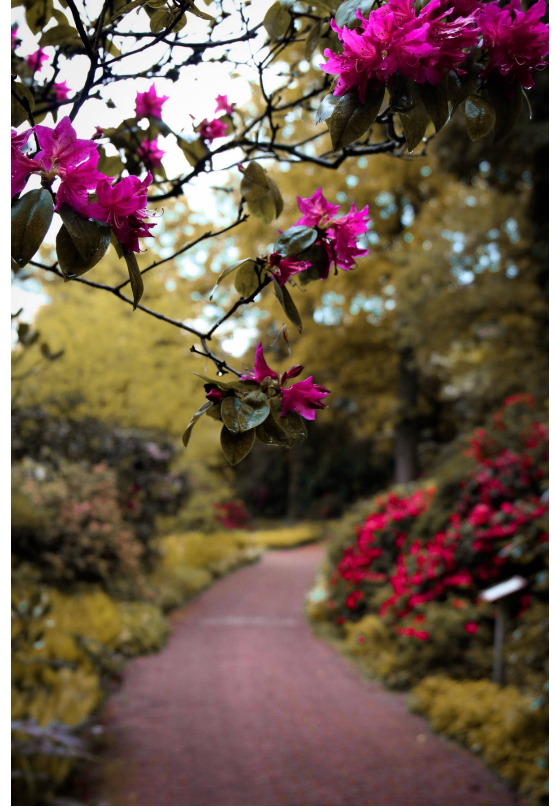
Auszeit in der Natur

Self-Care mal anders

Als man noch sorglos um die Welt jetten konnte, hatte man auch weniger Zeit für sich. Das ändert sich jetzt. Von Masken und Beauty-days zum Sportprogramm und Spazieren gehen.



Egal ob mit dem Fahrrad oder zu Fuß, viele Menschen suchen den Weg nach draußen. Die neue Art Zeit für sich zu finden, um dem Stress des Homeoffices zu entfliehen und die Sorgen für einen Moment zu vergessen.



Im Gegensatz zur Wirtschaft und unserem normalen Alltag lebt die Natur natürlich weiter und bekommt von der Corona-Krise eher Positives zu spüren, denn die Umwelt profitiert von den weltweiten Ausgangsbeschränkungen am meisten. Weniger Flugzeuge, Autos, Rohstoffverbrauch und auch die Zahl der weltweiten Schadstoffemissionen sinkt. In Venedig tauchen in letzter Zeit vermehrt Bilder von klarerem Wasser in den Kanälen der Stadt auf. Doch sollten wir uns darauf nicht verlassen, dass diese Anblicke auch nach der Zeit bleiben.



Krise in Naturfotografie mehr im Trend grün

Lock- DOWN

Die Welt steht still und doch geht es irgendwie weiter.
Wie die Natur uns dabei hilft.

Alles hat zu und die Menschen bleiben Zuhause. Manche Menschen entscheiden sich dennoch die Krise im Grünen zu überstehen. Die diesjährigen Noventi Open, das große Sportevent in Halle, finden genauso wie das Oktoberfest und viele weitere geplante Ereignisse nicht statt.

Was jetzt tun? Das fragen sich vermutlich einige Menschen in der Phase des Lockdowns. Für viele ist die Antwort die Flucht in die Natur.

Immer mehr Menschen sind zurzeit draußen anzutreffen, aber das natürlich jeder für sich. Denn immerhin sind Menschenmengen nicht ohne Grund zu vermeiden.

"Krise in grün" ermöglicht einem die Freiheit wiederzufinden, die momentan eher weniger zu spüren ist.

Ob das der Garten ist, der Wald oder der nächste See, Hauptsache draußen. Die eigene Stadt bietet auf einmal ganz neue Orte, um den Kopf frei zu bekommen und die Krise kurzzeitig keine Krise sein zu lassen.



Video- *Call* & Photo- shooting

Auf den ersten Blick
gegensätzlich, doch um
kreativ zu werden, ist es eine
Kombination wert.
Ersetzt dies die richtige
Fotografie?





Wer sagt denn, dass das Fotografieren während einer Pandemie und Social Distancing nicht möglich ist?

Über Videochats ist auch dies machbar und lehrt einen trotz Distanz mit anderen Leuten zusammen zu sein.

In Verbindung bringt man einen Videocall mit einer Kamera vermutlich nicht, aber der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Unterschiede zu einem reellen Fotoshooting werden merkbar, vor allem, wenn es um die Qualität geht, aber in einer Zeit, wo es um Abstand geht, ist es es doch eine gute Möglichkeit die Kamera in die Hand zu nehmen.

Besonders wenn es darum geht, den Kontakt zu den Freundinnen zu haben, die entweder Teil der Risikogruppe sind oder momentan im Abiturstress stecken.

Das Stativ aufbauen, die Kamera positionieren und den Videoanruf starten und schon können trotz Corona und #stayathome schöne Bilder entstehen.

Allerdings sollte man auf die richtige Kameraeinstellung achten, um das Aufnehmen von extremem Bildschirmflackern zu vermeiden. Je öfter gemacht, desto routinierter und erfahrener der Ablauf, denn aus Fehlern lehrt man bekanntlich.

**Elena
&
Rieke**

zeigen, wie es geht.

ELENA



Elena ist 17 Jahre und gehört bereits zur Risikogruppe. Sobald die Schule wieder losgeht, heißt es für sie zu Hause bleiben. Während ihre Freunde sich wiedersehen, kann sie sie nur per Videoanruf sehen. Wo die Zeit eh schon schwierig ist, ist es für Elena nicht unbedingt eine Erleichterung, zusätzlich zur Risikogruppe zu gehören.

Wie es ihr damit geht und was sie momentan bewegt, teilt sie in dieser Strecke.

Risikogruppe bedeutet eben nicht nur zu den Ältesten der Gesellschaft zu gehören, sondern auch sich zu schützen, wenn man in jungen Jahren vorerkrankt ist.

E V M



Die Maske abzulegen, birgt für Elena ein Risiko, das sie durch ihre Vorerkrankungen lieber nicht eingeht. Vor allem als Schülerin ist die Corona-Krise nicht einfach für sie, wenn der Unterricht wieder aufgenommen wird. Für sie geht das Homeschooling weiter. Manche würden sich freuen, für Elena ist dies eher ein Nachteil. Auch wenn sich viel Mühe gegeben wird, was die Schule betrifft, ändert das wenig an Elenas "Mindset". Alle gehen zur Schule, nur sie nicht. Sie hingegen wird damit konfrontiert in der Risikogruppe zu sein. Abgesehen von den Nachteilen, die sie zu spüren bekommt, erzählt sie, dass einem - dadurch erst recht - bewusst wird, was man bereits durchmachen musste und dass sie trotzdem nie gesund wird. Außerdem schreibt Elena, dass nicht gerne ausgesprochen wird, was "Hochrisikogruppe" eigentlich bedeutet. Es heißt "Alles und Nichts", wodurch einem das Label keine anderen Möglichkeiten bietet. Dennoch zieht Elena den Schluss, dass der Tag, an dem sie wieder in die Schule gehen kann, auch ein Stück weit symbolisiert, dass ein positiver Punkt erreicht ist, an dem das Meiste in dieser "Corona-Geschichte" wieder in Ordnung zu sein scheint.

Bewuster leben durch Corona? Zumindest wenn man schon mal nah dran war am nicht mehr sein. Elena hat wahrgenommen, dass viele Menschen in den vergangenen Wochen zunehmend genau das tun, sei es etwas Neues zu machen oder genauso wie vorher zu leben, dennoch mit dem Bewusstsein, dass es nicht selbstverständlich ist, es zu können. Schließlich hält sich jeder Mensch für unsterblich, bis das Gegenteil bewiesen ist. Diese Worte kommen von einer jungen starken Frau, die eine tolle Persönlichkeit hat, mit der sie andere Menschen in ihrer Umgebung zum Lächeln bringt. Wenn sie sich für etwas engagiert und einsetzt, ist sie mit vollem Herzen dabei und gibt keine Sekunde auf, auch wenn es manchmal nicht ganz einfach ist. Elena, 17 Jahre, bewundernswert, liebenswert, mutig, abenteuerlustig und das obwohl sie ein Teil der Risikogruppe ist, denn Elena hört nicht auf, wenn es unangenehm wird. Elena ist eine Kämpferin.













RIEKE

Abitur zu schreiben schien zunächst nicht möglich, doch nun wurden die Prüfungen auf den 12. Mai verschoben und werden doch geschrieben.

Rieke ist 18 Jahre und momentan Abiturientin, die wie viele Andere lange Zeit nicht wusste, wie es weiter geht.

Schreiben wir Abitur oder werden die lange vorbereiteten Prüfungen abgesagt? Oder gibt es das Durchschnittsabi?

Gerade dass die Prüfungen nach hinten verschoben worden sind, war für Rieke das Schlimmste.

Immer klang die Ungewissheit mit und es herrschte keine Klarheit über ihr Abitur und das über einen langen Zeitraum.

Pläne: Das, was sich Rieke und ihre Mitschüler und Mitschülerinnen gerne gewünscht hätten. Doch die Zeit ging nicht um und Informationen gab es auch nicht. Eine Qual, wie mir Rieke berichtet.



Abitur war nicht das Hauptthema, woran Rieke denken konnte, obwohl es das vielleicht sein sollte.

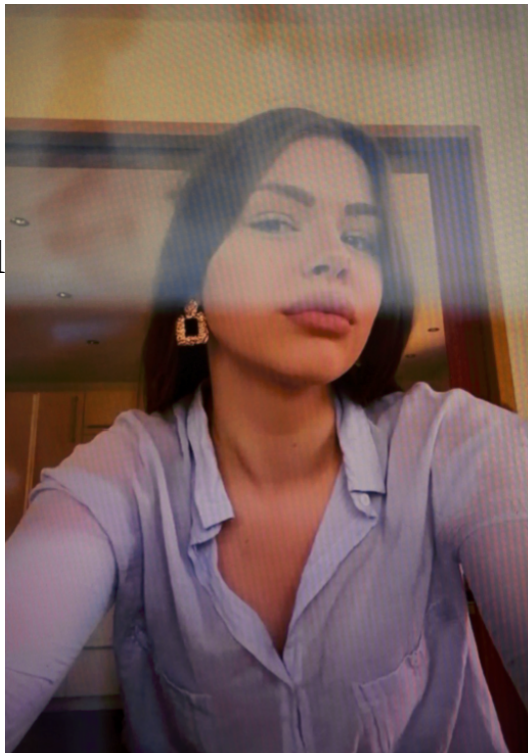
Aber man hat vor allem andere Dinge im Kopf als die Lernzettel, die Prüfungen und Noten, auf die man sich während des Ausbruches

eines unbekannten Virus einfach nicht konzentrieren kann. Corona und seine Folgen prägen einen sowohl physisch als auch psychisch und lassen andere Dinge in den Hintergrund rücken. Letztendlich ist es für Rieke doch eine Erleichterung ihr Abitur zu schreiben, um damit

Nachteilen umgehen zu können. Denn jetzt kann keiner sagen, dass die Prüfungen unter einfachen Bedingungen geschrieben werden, sondern eher im Gegenteil, dass erschwere Bedingungen herrschen.

Denn eine solche Situation ist niemandem bekannt und fordert jeden das Beste daraus zu machen.

**R
H**



Die Situation ist dennoch belastend für alle und man baut eine Mauer zum Schutz, wie mit dem Mundschutz den man tragen muss. Besonders wenn es die Freunde sind, die man sonst jeden Tag ohne Masken gesehen hat und auf einmal ist alles anders.

Ungewiss ist zudem, wie man sich verhalten soll. Ist das eigene Verhalten so richtig oder nicht?

Trotz der Umstände war es für Rieke gut zum freiwilligen Unterricht zu gehen, um Fragen stellen zu können und eine gewisse Sicherheit zu bekommen.

Zusammenfassend ist es für Rieke schwierig in so einer Zeit ihr

Abitur zu schreiben.

Aber wie ich Rieke kenne, wird sie das auf jeden Fall schaffen, da sie eine ehrgeizige Person ist und nicht kurz vor Schluss aufgeben wird.

Immer hilfsbereit und für andere da, wird es für Rieke nicht schwierig sich einfinden zu können in der Berufswelt nach dem Abitur!











